

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Sauermilch und der Fraktion DIE GRÜNEN
— Drucksache 10/2808 —

Technische Sportarten

Der Bundesminister des Innern – SM 1 – 370 114/1 – 2/85 – hat mit Schreiben vom 15. Februar 1985 die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Verkehr namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung

Die Geschichte des Sports weist aus, daß seine Ausübung schon immer von Stand und Entwicklung der Technik in der jeweiligen Zeit mitgeprägt war: Funde der Jungsteinzeit zeigen, daß es in Skandinavien schon Knochenschlittschuhe gab; an den Wänden ägyptischer Königsgräber finden sich Bilder von Ruderern und Fechtern; in Griechenland wurde die Akyle zur Verbesserung der Speerwurftechnik verwandt; die Etrusker übten den Stabweitsprung aus; in der Römerzeit stellten Wagenrennen eine beliebte Sportart dar.

Technikfeindlichkeit stellt – wie auch in anderen Bereichen – ein untaugliches Kriterium zur Bewertung des Sports dar. Dieser ist in der modernen Industriegesellschaft vielmehr in weiten Bereichen auch ein Sport, der sich die Technik der heutigen Zeit nutzbar macht. Ebenso gibt es jedoch auch das Bedürfnis, Sport in einer möglichst „untechnischen“, natürlichen Form zu betreiben, wobei auch Kombinationen beider Bereiche vorkommen (z.B. Surfen, Drachenfliegen).

Die Zahl von über 50 Bundessportfachverbänden zeigt, daß der heutige Sport eine außerordentliche Breite und Vielfalt aufweist. Die Entwicklung des Sports in der Bundesrepublik Deutschland hat sich im freien gesellschaftlichen Bereich vollzogen, wie die imponierende Zahl von rd. 60 000 Sportvereinen zeigt. Die Bundesregierung hat immer wieder die gesellschaftspolitische Bedeutung der Sportbewegung gewürdigt und auf die Autonomie des

Sports verwiesen, der seine Angelegenheiten in eigener Verantwortung regelt. Die Sportvereine und -verbände, einschließlich der in der Anfrage besonders angesprochenen Sportschützen, haben mit ihrem Engagement – nicht zuletzt in der Jugendarbeit – Vorbildliches geleistet.

1. Welche Haltung nimmt die Bundesregierung gegenüber der geschilderten fragwürdigen Entwicklung technischer Sportarten ein?
2. Welche Schritte gedenkt die Bundesregierung zur Eindämmung dieser Fehlentwicklung zu tun?

Zur Beantwortung wird auf die Vorbemerkung verwiesen.

3. Wie gedenkt die Bundesregierung den Mißstand zu beseitigen, daß die Emissionen solcher Sportarten häufig gegen bestehende Gesetze verstoßen?

Die Bundesregierung ist nicht der Auffassung, daß die „technischen Sportarten“ bzw. die damit verbundenen Emissionen häufig gegen bestehende Gesetze verstoßen. Im übrigen wird auf die Antwort der Bundesregierung vom 22. März 1984 auf die Kleine Anfrage der Fraktionen der CDU/CSU und FDP zur Sicherung des Sports als Teil einer lebenswerten Umwelt (Drucksache 410/1169) verwiesen.

4. Ist die Bundesregierung bereit, die „offiziellen“ Sportarten um solche fragwürdigen Sportarten zu bereinigen?

Nein. Die Bundesregierung respektiert im übrigen die Autonomie des Sports.

5. Welche Gründe sprechen aus der Sicht der Bundesregierung dagegen, den Nürburgring und andere Rennstrecken mit sofortiger Wirkung für den Motorrennsport zu sperren?
6. Ist die Bundesregierung für den Fall, daß diese „sportlichen“ Lärm- und Abgasquellen, deren angeblicher Nutzeffekt allenfalls der Perfektionierung lebensfeindlicher Technik dient, nicht stillgelegt werden sollen, bereit, die daraus entstehenden Benachteiligungen und Schäden aller Art mit zu verantworten und die Betreiber und Finanzierer entsprechend zur Verantwortung zu ziehen?

Die Bundesregierung teilt nicht die in der Fragestellung enthaltenen negativen Unterstellungen und Wertungen. Für die Genehmigung von Motorsportveranstaltungen sind außerdem die Länder zuständig, die ihre Entscheidungen in eigener Verantwortung treffen.

7. Welche Bundesmittel flossen in den letzten fünf Jahren und fließen zur Zeit in die Förderung der angesprochenen Schieß- und Rennsportarten und in die Mitfinanzierung dazugehöriger Anlagen (z. B. Nürburgring)?

Der Deutsche Schützenbund hat im Rahmen der Verbandsförderung (vgl. Fünfter Sportbericht der Bundesregierung, Kap. V 3) in den vergangenen Jahren zwischen 1 und 1,5 Mio. DM Bundesmittel erhalten. Der Motorsport wird aus Gründen des haushaltsrechtlichen Subsidiaritätsprinzips durch den Bund nicht gefördert.

Für die anteilige Finanzierung von Schießsportanlagen (Bundesleistungszentrum Wiesbaden, Landesleistungszentren Dortmund, München-Hochbrück und Ruhpolding sowie verschiedene Schießsportanlagen im Zonenrandgebiet) wurden in den letzten fünf Jahren insgesamt Bundesmittel in Höhe von 12,8 Mio. DM verausgabt. Eine unmittelbare Mitfinanzierung von Motorsportanlagen durch den Bund hat in den letzten Jahren nicht stattgefunden.

8. Welche Förderung und Finanzierung gemäß Frage 7 ist weiter geplant?

Der Schießsport wird vom Bund in der o. a. Form auch weiterhin gefördert. Eine Förderung des Motorsports ist aus den o. g. Gründen nicht beabsichtigt.

9. Wieviel Tote, wieviel Verletzte sind seit Beginn dieser Sportarten jeweils unter den Akteuren und den Zuschauern oder Unbeteiligten zu beklagen gewesen?

Da die ältesten Schützenvereine aus dem 12. und 13. Jahrhundert stammen, liegen statistische Unterlagen über die Zahl von Toten und Verletzten unter Aktiven und Zuschauern seit Beginn der Ausübung der angesprochenen Sportarten nicht vor.

10. Wieviel Schuß Munition, anzugeben getrennt nach den jeweiligen Sparten (z. B. Tontaubenschießen, Kleinkaliber etc.), werden in deutschen Schießanlagen und im Freien jährlich abgefeuert?

Statistiken über den Gesamtverbrauch an Munition in und außerhalb deutscher Schießanlagen existieren ebensowenig wie verlässliche Schätzungen.

11. Wie viele Liter Treibstoff (geschätzt) werden jährlich beim Training und bei Rennen im deutschen Motorsport einschließlich ausländischer Beteiligung durch die Auspuffrohre gejagt?

Nach auch wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen wird kein Treibstoff durch Auspuffrohre gejagt. Der geschätzte jährliche Gesamtverbrauch an Treibstoff im deutschen Motorsport liegt bei weniger als 0,008 Prozent der Gesamtmenge des in der Bundesrepublik Deutschland jährlich verbrauchten Treibstoffes.

12. Bestätigt die Bundesregierung, daß diese Treibstoffe zur Leistungssteigerung etc. vielfach giftige Zusätze enthalten, die die Umwelt zusätzlich belasten oder auch selbst giftig sind?

Im Motorsport werden grundsätzlich handelsübliche Kraftstoffe verwendet. Die bei Formel 1-Rennen notwendigen höheren Oktanzahlen machen Zusätze erforderlich, die jedoch nicht zu einer stärkeren Verbleibung des Kraftstoffs führen.

13. Auf welcher Rechtsgrundlage sind den Rennfahrzeugen aller Art Lärmemissionen weit über die vergleichbaren Werte der StVZO hinaus gestattet?

Die von der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung nicht erfaßten Rennfahrzeuge dürfen nur auf Motorsportanlagen oder ggf. aufgrund von Ausnahmegenehmigungen im Einzelfall auf gesperrten Straßen betrieben werden. Dabei wird der Lärmschutz durch Auflagen und Bedingungen gegenüber dem Anlagenbetreiber oder dem Veranstalter sichergestellt.

14. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß Sport seine Grenze dort hat, wo technische Hilfsmittel Energie über die vom Akteur eingebrachte Energie hinaus liefern (Sprengstoff, Treibstoff)?

Nein.

15. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß Sport seine Grenze auch dort hat, wo seine Ausübung zu umfangreichen Belastungen der Umwelt und der Ausübenden führt?

Die Bundesregierung verweist hinsichtlich dieser Problematik auf ihre oben zu Frage 3 schon zitierte Antwort vom 22. März 1984 auf die Kleine Anfrage zur Sicherung des Sports als Teil einer lebenswerten Umwelt.

16. Teilt die Bundesregierung die Auffassung, daß Sport auch da schon fragwürdig wird, wo technische Hilfsmittel auch ohne Fremdenergie bereits in erheblichem Umfang erforderlich sind, wie beim Skispringen, beim Radsport oder beim Fechten?

Nein.

17. Wie viele Ausübende einschließlich Hilfskräfte (z. B. „Rennstall“) sind an den angesprochenen Sportarten, die mit technischer Hilfeenergie betrieben werden, jeweils nach Sportart und Sparte getrennt anzugeben, beteiligt?

Datenmaterial hierzu existiert nicht.

18. Kann die Bundesregierung bestätigen, daß in diesen Ausübenden und ihrem Umfeld ein beachtliches Wählerpotential der derzeitigen Regierungsparteien zu sehen ist?

Nein.